

**Wir zeigen
uns!**



VEREINIGUNG DER ABSOLVENTINNEN UND ABSOLVENTEN
DES HEILPÄDAGOGISCHEN INSTITUTS
DER UNIVERSITÄT FREIBURG/SCHWEIZ



In eigener Sache:

Der Vorstand der VAF bittet seine Mitglieder um aktive Mitarbeit in folgenden Bereichen:

- Aktive Mitarbeit im Vorstand: Wir suchen Schulische HeilpädagogInnen und LogopädInnen, um im Vorstand eine gute Ausgewogenheit der verschiedenen Ausbildungsgänge des HPI zu gewährleisten.
- Mithilfe bei der Suche nach Themen für die Studientagung: Melden Sie Themen direkt an uns, damit wir wissen, was die Mitglieder interessiert und woran sie arbeiten.
- Melden Sie uns berufspolitische Fragen und Tendenzen, die durch die VAF bearbeitet werden sollen.
- Schreiben Sie einen Beitrag für die VHN oder den Rundbrief. Es besteht auch die Möglichkeit, Inserate im Rundbrief zu veröffentlichen.

VAF – Vorstand und Administration auf einen Blick

Michael Eckhart (Präsident)
PHBern, Institut für Heilpädagogik
Fabrikstrasse 8
3012 **Bern**

Tel. 031 - 309 26 12
michael.eckhart@phbern.ch

Marco Beer-Würgler
Husmatte
3127 **Lohnstorf**

Tel. 031 - 809 32 16
marco.beer@edulu.ch

Martin Baumgartner
Heilpädagogisches Institut
Petrus-Kanisius-Gasse 21
1700 **Freiburg**

Tel. 026 - 300 77 54
martin.baumgartner@unifr.ch

Gérard Bless
Heilpädagogisches Institut
Petrus-Kanisius-Gasse 21
1700 **Freiburg**

Tel. 026 - 300 77 00
gerard.bless@unifr.ch

Andreas Wieland
Heilpädagogisches Institut
Petrus-Kanisius-Gasse 21
1700 **Freiburg**

Tel. 026 - 300 77 52
andreas.wieland@unifr.ch

Caroline Sahli Lozano
PHBern, Institut für Heilpädagogik
Fabrikstrasse 8
3012 **Bern**

Tel. 031 - 309 26 34
caroline.sahli@phbern.ch

Mirjam Meisel-Stoll
PH Luzern
Sentimatt 1
6003 **Luzern**

Tel. 041 - 228 70 57
mirjam.meisel@phlu.ch

Administration

Werner Müller
Heilpädagogisches Institut

Tel. 026 - 300 77 10
werner.mueller@unifr.ch

VAF im Internet

www.vaf.ch

info@vaf.ch



Aus dem Inhalt

Editorial	3
5. Freiburger Heilpädagogik-Tag	4
Wir zeigen uns! Der VAF-Vorstand stellt sich vor	5
Michael Eckhart	5
Marco Beer	6
Gérard Bless	7
Caroline Sahli Lozano	8
Mirjam Meisel-Stoll	9
Andreas Wieland	10
Martin Baumgartner	11
Der Lehrplan 21	12

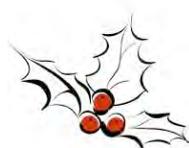
Editorial

Der 5. Freiburger Heilpädagogik-Tag vom kommenden 22. März steht vor der Tür und wirft seine Schatten voraus. „Aggression und Gewalt. Grundlagen, Prävention und Intervention in Schulen und Institutionen“ — das Thema dürfte vielen in der Praxis tätigen Heilpädagoginnen und Heilpädagogen häufig begegnen. Die drei hervorragenden Referenten unserer Tagung haben etwas dazu zu sagen, und ihre Stimme hat Gewicht. Lassen Sie sich diese einmalige Gelegenheit also nicht entgehen und besuchen Sie die Vorträge und die Workshops von Clemens Hillenbrand, Alexander Wettstein und Carlos Escalera. Jeder von ihnen beleuchtet eine andere Facette der Problematik und präsentiert eine je etwas andere Herangehensweise an die Phänomene Gewalt und Aggression. Für spannende Auseinandersetzungen ist also gesorgt!

In diesem Heft unterbreiten wir Ihnen sodann ein „Who Is Who“ des VAF-Vorstands. Viele Leserinnen und Leser kennen die aktuellen Vorstandsmitglieder kaum oder gar nicht, weshalb es uns angebracht erschien, sie etwas näher vorzustellen. Im Schwerpunkt des vorliegenden Rundbriefs finden Sie die Portraits der einzelnen Mitglieder, die diese anhand eines kurzen Fragebogens von sich selbst erstellt haben. Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen beim Kennenlernen der Köpfe, welche die VAF in eine hoffentlich rosige Zukunft führen werden.

Der Lehrplan 21 ist derzeit in aller Munde, Für und Wider werden heftig diskutiert. In einem Kommentar bezieht der VAF-Präsident Stellung dazu und lädt Sie zum Mitdenken ein. Teilen Sie uns doch mit, wie Sie dazu stehen, wir werden Ihre Meinung gerne im nächsten Rundbrief veröffentlichen.

Der ganze Vorstand der VAF wünscht Ihnen und Ihren Angehörigen ein frohes Weihnachtsfest und ein glückliches neues Jahr 2014!





5. Freiburger Heilpädagogik-Tag 22. März 2014

Aggression und Gewalt. Grundlagen, Prävention und Intervention in Schulen und Institutionen

Aggression und Gewalt in Schulen und Institutionen sind beileibe keine neuen Themen. Längst sind diese Phänomene bzw. der Umgang mit ihnen zum Gegenstand des pädagogischen ebenso wie des heil- und sonderpädagogischen Diskurses geworden. Durch die vermehrte, teilweise fragwürdige mediale Aufbereitung haben Aggression und Gewalt – und dabei v.a. die Jugendgewalt – in den letzten Jahren enorm an öffentlicher Aufmerksamkeit gewonnen. Mit dem wachsenden Interesse steigt auch der Druck auf das zunehmend im Fokus stehende (heil-)pädagogische Fachpersonal, welches sich seinerseits oft von der Wissenschaft im Stich gelassen fühlt.

In ihrem Bestreben, Wissenschaft und Praxis einander näher zu bringen und den Dialog anzuregen, ist es der VAF auch dieses Jahr wieder gelungen, hochkarätige Referenten für die Fachtagung zu gewinnen. Sie werden die Thematik aus je einer etwas anderen Perspektive beleuchten und so einen Einblick in ein breites Spektrum heilpädagogischer Handlungsfelder gewähren. Damit kann die Tagung den verschiedenen Interessen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer so weit wie möglich gerecht werden.

Prof. Dr. *Clemens Hillenbrand* ist der Leiter der Fachgruppe „Pädagogik bei Beeinträchtigungen des Lernens“ an der Universität Oldenburg. Bekannt wurde er einem größeren Publikum durch sein Buch „Einführung in die Pädagogik bei Verhaltensstörungen“ sowie durch die Entwicklung des Programms „Lubo aus dem All“ zur Förderung emotionaler und sozialer Kompetenzen.

PD Dr. *Alexander Wettstein* ist Dozent am Institut für Heilpädagogik der PHBern. Seine Arbeitsschwerpunkte sind u.a. die Aggressionsdiagnostik in schulischen Settings sowie die Prävention von Unterrichtsstörungen.

Dipl. Päd. *Carlos Escalera* ist stellvertretender Leiter des Beratungszentrums der Stiftung Alsterdorf in Hamburg und schwerpunktmäßig in der Beratung von Mitarbeiter/innen im Umgang mit Aggressivität von Menschen mit geistiger Behinderung tätig.

Am Vormittag werden die drei Referenten je einen Vortrag zum Thema halten, und am Nachmittag können spezifische Fragen in den Workshops vertieft werden. Auf diese Weise wird eine abwechslungsreiche Auseinandersetzung mit der Materie ermöglicht, bei welcher sowohl Praktiker/innen wie auch Studierende, Lehrende und Forschende auf ihre Kosten kommen.

Natürlich ist jede VAF-Tagung auch eine gute Gelegenheit, alte Bekannte zu treffen, über die Zeit im HPI zu plaudern und neue Kontakte zu knüpfen. Das gemeinsame Mittagessen im geselligen Rahmen trägt das seine zu einem Tag bei, an welchem nicht nur das Fachliche im Mittelpunkt stehen soll.

Ganz bestimmt kann der 5. Freiburger Heilpädagogik-Tag allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern eine Fülle von Impulsen zu einem brennenden Thema mit auf den Weg geben und der Diskussion eine neue Dynamik verleihen. Streichen Sie sich daher den 22. März unbedingt rot an in Ihrer Agenda und kommen Sie ins HPI – Sie werden es nicht bereuen!

Martin Baumgartner
VAF-Vorstand



DIE MITGLIEDER DES VAF-VORSTANDS STELLEN SICH VOR

Michael Eckhart

PHBern, Leiter des Instituts für Heilpädagogik
Diplom in Schulischer HP, Lizentiat (1999), Doktorat
(2013)



Was hat dich dazu bewogen, dem VAF-Vorstand beizutreten?

Ich wurde überzeugt, dass es eine wichtige und richtige Entscheidung ist. Und langsam aber sicher glaube ich auch daran. Die VAF kann etwas bewegen, und da helfe ich mit.

Welche Visionen hast du für die VAF?

Meine Vision auf den Punkt gebracht: Ich will, dass die VAF wieder an Kraft gewinnt. Bei ihren Mitgliedern, bei den Institutionen, Verbänden und in den Ausbildungen. Die VAF soll sich einmischen und mitreden, überall dort, wo es aus heilpädagogischer Sicht notwendig ist.

Was hast du für besondere Erinnerungen an deine Studienzeit am HPI (,HIPI')?

Ich kann mich erinnern, dass damals in den Gängen noch geraucht wurde. Der Nebel war manchmal so dicht, dass man sich seinen Weg ertasten musste. Auch erinnere ich mich an die Bach-Fugen, die den Vorlesungen ihre pompösen Höhen verliehen haben.

Welches war deine Lieblingsvorlesung?

Haerberlin, Bless, Niedermann, Sassenroth, Spiess – natürlich hielten sie alle meine Lieblingsvorlesungen. Besonders geschätzt habe ich dann später meine eigenen Vorlesungen. Die fand ich besonders spannend. Ich bin mir nur nicht so sicher, ob die Studierenden meine Leidenschaft für das ‚Wissenschaftliche Arbeiten‘ teilten.

Inwiefern hat dich die ‚Freiburger Schule‘ bzw. das Studium am HPI geprägt?

Zweifelsohne habe ich viel profitiert, das Studium hat mich geprägt. Aber inwiefern hat es mich verändert? Im Innersten bin ich auch nach dem Studium ein Lehrer mit Herzblut geblieben. Und das habe ich vor allem gelernt: Ohne geht es nicht.

Marco Beer-Würgler

Heilpädagogisches Zentrum Sunnebüel, Schüpfheim, Leitung der Erwachsenenabteilung
Diplom in Klinischer HP 1987

Was hat dich dazu bewogen, dem VAF-Vorstand beizutreten?

Bei meinem Eintritt war der Vorstand etwas unterdotiert und ich wollte mit bereits einigen Berufsjahren auf dem Buckel auch etwas beitragen. Mir schien die VAF sowohl für die Studierenden wie auch die Studienabgänger/innen eine wertvolle Vereinigung zu sein. Nicht verschweigen möchte ich, dass ich vom fachlichen und zwischenmenschlichen Austausch persönlich profitieren konnte und kann.



Welche Visionen hast du für die VAF?

Möge die VAF ein Ort für den fachlichen Austausch, gewinnbringender Inputs und eine Plattform für die Vernetzung sein und bleiben. Zudem wünschte ich mir, dass ihre Stimme wieder vermehrt zu hören ist, wichtiger wird und für ihre Positionen und Werte einsteht.

Was hast du für besondere Erinnerungen an deine Studienzeit am HPI (,HPI')?

Neben dem offiziellen „Programm“ blieben Freiräume, die wir aktiv nutzen und gestalten konnten. So organisierten wir musisch-kreative Kurse, hatten eine sehr aktive Fachschaft (Mitarbeit bei der zukünftigen Gestaltung des Studiums, Vorstösse und Umsetzung zur Infrastruktur des HPI etc.), machten Institutionsbesuche, und einige Studierenden belegten Veranstaltungen bei anderen Ausbildungsgängen (Sozialarbeit, Medizin, Pädagogik, etc.).

Welches war deine Lieblingsvorlesung?

Besonders in Erinnerung geblieben sind mir die reformpädagogischen Ansätze im Rahmen der pädagogischen Vorlesungen, aber ganz speziell beeindruckt haben mich die Vorlesungen von Herrn Frei zum Thema Geistige Behinderung. Er vermittelte auf ganz praktische Weise viele wertvolle Hinweise für das Verhalten, beleuchtete Hintergründe und Zusammenhänge. Nicht vergessen möchte ich die Blockveranstaltungen, die Vertiefungen ermöglichten. Die Erfahrungen im Kurs mit Martin Hahn haben mich über all die Berufsjahre begleitet.

Inwiefern hat dich die ‚Freiburger Schule‘ bzw. das Studium am HPI geprägt?

Das Besondere war die Wertediskussion und das klare Bekenntnis für Grundhaltungen und das daraus folgende politische Einstehen für Menschen, die in irgendeiner Form auf Unterstützung angewiesen sind. Geprägt wurde diese Haltung von Dozierenden, insbesondere aber von Herrn Haebelin.



Gérard Bless

Universität Freiburg, Ordentlicher Professor für Sonderpädagogik und Direktor des Heilpädagogischen Instituts



Was hat dich dazu bewogen, dem VAF-Vorstand beizutreten?

Als Direktor des Heilpädagogischen Instituts bin ich von Amtes wegen Mitglied des Vorstandes der VAF.

Welche Visionen hast du für die VAF?

Die VAF ist ein Verein, der über seine Aktivitäten eine gegenseitige und identitätsstiftende Verbindung zwischen ehemaligen Studierenden und ihrer Ausbildungsstätte herstellt. Aus Sicht der Institutsleitung besteht ein grosses Interesse, mit den Absolventinnen und Absolventen im Kontakt zu bleiben und sowohl auf ihre Unterstützung für diverse Anliegen als auch auf ihre Anregungen und Rückmeldungen zählen zu können. Als Vision wünsche ich dem Verein kontinuierlichen Zuwachs an Mitgliedern, weiterhin engagierte Vorstandsmitglieder und ein langes Bestehen.

Was hast du für besondere Erinnerungen an deine Studienzeit am HPI (,HPI')?

Aufgrund der kleineren Anzahl an Studierenden war es möglich, gewisse Lehrveranstaltungen in einem besonderen Rahmen durchzuführen. In sehr guter Erinnerung sind mir die Lizenziandenkolloquien geblieben, welche ausserhalb des HPI in Lager- oder Pfadh usern über mehrere Tage stattfanden. Anregende fachliche Diskussionen und natürlich unterhaltsame Abende bildeten dabei eine zentrale Rolle.

Welches war deine Lieblingsvorlesung?

Psychopathologie von Dr. Eisenring und Statistik von Dr. Studer

Inwiefern hat dich die ,Freiburger Schule' bzw. das Studium am HPI geprägt?

Die kritische Hinterfragung und die Überprüfung zahlreicher Annahmen oder Behauptungen mittels empirischer Untersuchungen prägen mich nach wie vor. Prof. Haeberlin ist es während seiner Wirkungszeit in Freiburg gelungen, die in seiner Antrittsvorlesung von 1979 angekündigte wissenschaftstheoretische Wende für die Heilpädagogik im HPI einzuleiten und durchzusetzen. Die parallel laufenden Bemühungen in Ausbildung und Forschung bildeten und bilden meines Erachtens immer noch die besondere Stärke der Freiburger Heilpädagogik.



Caroline Sahli Lozano

PHBern Institut für Heilpädagogik, Dozentin und Bereichsleitung Forschung und Entwicklung
Diplom in Schulischer Heilpädagogik (2000), Lizentiat (2006),
Doktorat (2013)



Was hat dich dazu bewogen, dem VAF-Vorstand beizutreten?

Michael Eckhart hat mich dazu überredet, einmal bei einer Vorstandssitzung ‚schnuppern‘ zu kommen. Die neuen Visionen und Ideen rund um Die VAF haben mich dann zur Mitarbeit im Vorstand bewogen.

Welche Visionen hast du für die VAF?

Ich hoffe sehr, dass es uns gelingt, möglichst viele der ehemaligen HPI-Studierenden für eine aktive VAF-Mitgliedschaft begeistern zu können. Zu aktuellen heilpädagogischen Themen, zur Bildungspolitik und -praxis soll an Tagungen, Weiterbildungen und allenfalls auch auf facebook ein breiter, gewinnbringender Austausch stattfinden.

Was hast du für besondere Erinnerungen an deine Studienzeit am HPI (‚HIPI‘)?

Gerne erinnere ich mich an lustige Feste (inkl. HIPI-Chor) im Centre Fries oder in WGs von Mitstudierenden.

Als besonders negatives Ereignis kommt mir der Verlust meines roten Testatheftes kurz vor Diplomabschluss in den Sinn. Ich musste tatsächlich alle Unterschriften von drei Jahren Studium erneut einholen, um die Schlussprüfungen machen zu dürfen (Zeit vor ‚Gestens‘ = neues Onlinetool zur Studienverwaltung, vgl. gestens.unifr.ch).

Welches war deine Lieblingsvorlesung?

Da ich selber schlecht in Mathematik war, faszinierte mich die Vorlesung zu heilpädagogischer Mathematikdidaktik bei Elisabeth Moser Opitz wohl besonders. „Wenn ich so Rechnen gelernt hätte“ ... musste ich immer wieder denken.

Inwiefern hat dich die ‚Freiburger Schule‘ bzw. das Studium am HPI geprägt?

Die intensive Auseinandersetzung mit dem Normalitätsbegriff hat meinen Horizont erweitert und prägt mein Denken und Handeln bis heute. Verschiedene Fragen und Herausforderungen im Bereich der schulischen Integration beschäftigen mich seit der Aufnahme meines Diplomstudiums.



Mirjam Meisel-Stoll

PH Luzern, Masterausbildung Schulische HP, Dozentin und Fachleiterin Heilpädagogik und Heterogenität

Primarlehrer/innendiplom (1992), Diplom in Schulischer Heilpädagogik (2000), Lizentiat in Allg. Heilpädagogik, Pädagogik und päd. Psychologie und Psychopathologie (2006)



Was hat dich dazu bewogen, dem VAF-Vorstand beizutreten?

Mir ist mein „Freiburger Erbe“ wichtig und ich möchte meinen Beitrag leisten, dieses zu erhalten. Da meine beiden Kinder nun im Vorschulalter sind, habe ich etwas mehr „Luft“ für die Arbeit im Vorstand.

Welche Visionen hast du für die VAF?

Dem berufsethischen, berufspolitischen und wertgeleiteten Denken in der Heilpädagogik Raum geben und Sorge tragen. Dazu hochwertige Weiterbildungen organisieren und die Vernetzung unter VAF-lern unterstützen

Was hast du für besondere Erinnerungen an deine Studienzeit am HPI (,HIPI')?

Anregende Diskussionen mit Mitstudierenden, motivierte Dozierende, das Gerangel um die Plätze in den teilweise überfüllten Seminar- und Vorlesungsräumen, Warteschlangen vor dem Kopierer um Skripts zu vervielfältigen...

Welches war deine Lieblingsvorlesung?

Die Inhalte der Allgemeinen Heilpädagogik haben mich immer wieder begeistert, entwicklungspsychologische Grundlagen, die pädagogischen Vorlesungen, und eigentlich mochte ich auch die Statistik recht gerne :-)!

Inwiefern hat dich die ‚Freiburger Schule‘ bzw. das Studium am HPI geprägt?

Das Denken in grösseren Zusammenhängen: dass hinter meinem heilpädagogischen Handeln Werthaltungen & Menschenbilder stecken; die Bedeutung von wissenschaftlichen Erkenntnissen für den beruflichen Alltag sowie der Stellenwert von fundierter Forschung für die Heilpädagogik.



Andreas Wieland

HPI Freiburg, Diplomassistent

Diplom in Klinischer Heilpädagogik (2003), Lizentiat (2008)

Was hat dich bewogen, dem VAF-Vorstand beizutreten?

Vor einigen Jahren hat mich Christine Amrein, ein ehemaliges Vorstandsmitglied, mehrmals gefragt, ob ich nicht in den VAF-Vorstand kommen möchte. Ich habe dann an einigen Vorstandssitzungen teilgenommen, den Austausch, sowie die Arbeit des Vorstandes interessant empfunden und bin in der Folge dem Vorstand beigetreten.

Welche Visionen hast du für die VAF?

Ich wünsche mir für die Mitglieder der VAF, dass sie sich ihrer Wurzeln, der Ausbildung in Freiburg, bewusst bleiben und auf dieser Grundlage aktuelle Themen der Heil- und Sozialpädagogik an den VAF-Tagungen etc. diskutieren und reflektieren können.

Was hast du für besondere Erinnerungen an deine Studienzeit am HPI (,HPI')?

Sicher habe ich das vergleichsweise schöne Studentenleben mit allem drum und dran genossen. Fachlich geprägt wurde ich von der Diskussion über ethische Fragestellungen in der Heil- und Sozialpädagogik.

Welches war deine Lieblingsvorlesung?

Am liebsten bin ich in die sehr interessante Vorlesung 'Entwicklung und Erziehung' von Prof. Dr. Oser gegangen oder zu Dr. Nufer in die 'Verhaltensauffälligenpädagogik'. Bei ihm fand ich vor allem die Geschichten aus seinem Berufsalltag spannend.

Inwiefern hat dich die 'Freiburger Schule' bzw. das Studium am HPI geprägt?

Die Berücksichtigung ethischer Fragestellungen im Beruf ist für mich bis heute zentral. Die Reflektion meines praktischen Handelns gegenüber den Klientinnen und Klienten empfinde ich als unabdingbar.



Martin Baumgartner

HPI Freiburg, VHN-Redaktor

Diplom in Klinischer Heilpädagogik (1982), Lizentiat (1990)



Was hat dich dazu bewogen dem VAF-Vorstand beizutreten?

Nun, man kann eigentlich nicht sagen, dass mich etwas bewogen hätte, dem VAF-Vorstand beizutreten, ich bin eher dazu gekommen wie die Jungfrau zum Kind. Als VHN-Redaktor bin ich nämlich „ex officio“ zur Mitarbeit in diesem Gremium verdonnert. Aber wie ich gemerkt habe, gibt es auch die Freuden der Pflicht: Jedenfalls empfinde ich die Tätigkeit als spannend und sehr bereichernd.

Welche Visionen hast du für die VAF?

Jemand hat mal gesagt, wer Visionen habe, müsse zum Psychiater... Nein, im Ernst: Es wäre wirklich zu wünschen, dass die Stimme der VAF im Chor der Schweizer Heilpädagogik wieder mehr Gehör finden würde. Ihre Stimme, um beim Bild zu bleiben, hat wohl nicht genug Tiefgang für ein Solo, aber sie braucht sich auch nicht in der Masse zu verstecken, sondern darf ruhig mal hervorstechen, damit sie wahrgenommen wird.

Was hast du für besondere Erinnerungen an deine Studienzeit am HPI („HIPI“)?

Ui, das ist schon so lange her... In erster Linie waren es die Begegnungen mit anderen Menschen, mit Studienkolleginnen und -kollegen, aber auch mit Dozentinnen und Dozenten. Dann aber auch die Begegnung mit neuen, mir bis dahin unbekanntem Ideen, die mir Zutritt zu neuen Gedankengeräumen verschafften — obwohl ich als junger unerfahrener Studienanfänger auch schon mal überfordert war von all den Eindrücken, die da auf mich einprasselten. Und dass während den Vorlesungen mindestens die Hälfte der Studentinnen (und auch ein paar Studenten) gestrickt hat...

Welches war deine Lieblingsvorlesung?

Schwer zu sagen, es gab viele gute (und auch ein paar weniger gute...). Die Psychopathologie-Vorlesungen von Prof. Solms oder vom leider viel zu früh verstorbenen Prof. Eisenring habe ich jeweils gerne besucht. In guter Erinnerung geblieben sind mir auch ein paar andere, aber wohl mehr wegen der Persönlichkeit der Dozenten als wegen des Inhalts: Vrticka, Perez, Helbling...

Inwiefern hat dich die ‚Freiburger Schule‘ bzw. das Studium am HPI geprägt?

Mir ist erst im Lauf der Jahre so richtig bewusst geworden, welche wichtige Stellung die ‚Freiburger Schule‘ in der Schweizer und der deutschsprachigen Heilpädagogik einnimmt. V.a. Haeberlins Konzept der Heilpädagogik als wertgeleiteter Wissenschaft hat mich überzeugt und meine spätere Tätigkeit in der Praxis stark beeinflusst.



Der Lehrplan 21

Der neue Lehrplan der 21 Deutschschweizer Kantone (vgl. www.lehrplan21.ch), kurz Lehrplan (LP) 21, wurde in den vergangenen Wochen kontrovers diskutiert. Auch aus Sicht der Heilpädagogik besteht Verbesserungsbedarf. Exemplarisch werden im Folgenden vier Kritikpunkte skizziert.

Heterogenität und Behinderung werden ungenügend thematisiert

In den meisten Kantonen laufen derzeit Bemühungen, die Volksschule integrativer zu gestalten. Der Umgang mit Verschiedenheit ist in vielen Schulen zu einem zentralen Thema geworden. Vor diesem Hintergrund ist es erstaunlich, dass Verschiedenheit, Heterogenität und Behinderung im LP 21 nur am Rande thematisiert werden. Es ist notwendig, dass die Themen offensiver berücksichtigt werden.

Umgang mit Heterogenität muss konkreter aufgezeigt werden

Der Unterricht in heterogen zusammengesetzten Schulklassen wird im LP 21 aufgeführt mit dem Hinweis, dass in heterogenen Lerngruppen den Wissens- und Verstehensunterschieden durch vielfältige Angebote und Differenzierungen Rechnung getragen werden soll. Das im LP 21 proklamierte veränderte Lern- und Unterrichtsverständnis ist eine Chance für den Unterricht in heterogenen Lerngruppen. Allerdings werden konkrete Umsetzungshilfen notwendig sein, um einen kompetenzorientierten Unterricht differenziert anbieten zu können.

Problematisches intellektualisiertes Menschenbild

Der LP 21 geht von einem hochkompetenten, leistungsfähigen und reflexiven Menschen aus. So ist eine Schülerin oder ein Schüler beispielsweise in einem Fach kompetent, wenn sie oder er „zentrale fachliche Begriffe und Zu-

sammenhänge versteht, sprachlich zum Ausdruck bringen und in Aufgabenzusammenhängen nutzen kann; über fachbedeutsame (wahrnehmungs-, verständnis- oder urteilsbezogene, gestalterische, ästhetische, technische ...) Fähigkeiten und Fertigkeiten zum Lösen von Problemen und zur Bewältigung von Aufgaben verfügt (...)" (Lehrplan 21, Einführung, S. 5). Für viele Schülerinnen und Schüler werden solche fachlichen Kompetenzen nie in diesem Ausmass erreichbar sein. Es stellt sich die Frage, welche Konsequenzen es für Schülerinnen und Schüler hat, wenn sie dem im LP 21 entworfenen Menschenbild nicht entsprechen können.

Ungeklärter Umgang bei Nichterreichen der Mindestansprüche

Der LP 21 unterteilt die elf Schuljahre in drei Zyklen. In diesen Zyklen sind Kompetenzen formuliert. Kompetenzen beziehen sich auf die Anwendung von Wissen. Anstelle von Wissen tritt Können. Pro Zyklus ist ein Mindestanspruch bezeichnet. Im Lehrplan wird darauf hingewiesen, dass von diesem Mindestanspruch Schülerinnen und Schüler mit angepassten Lernzielen ausgenommen sind. Doch was geschieht mit ihnen? Die kompetenzorientierte Beurteilung stellt nicht zu unterschätzende Herausforderungen. Bezüglich der Beurteilung von Kompetenzen und ihren Konsequenzen bleiben viele Fragen unbeantwortet.

Fazit: Mit dem Lehrplan 21 werden wichtige und notwendige Änderungen angestrebt. Aus heilpädagogischer Sicht sind aber Anpassungen notwendig, um zu verhindern, dass Schülerinnen und Schüler mit besonderem Bildungsbedarf noch mehr ins Abseits gedrängt werden.

Michael Eckhart
Präsident VAF